

## Call for Papers

DGS-Kongress „Transitionen“ 2025, Ad-hoc-Gruppe

### Engagierte Wissenschaft in Zeiten gesellschaftlicher Transitionen

Organisation: *Dr. Judith Vey*, Universität Bremen, [jvey@bigsss-bremen.de](mailto:jvey@bigsss-bremen.de) und *Dr. Dr. Peter Ullrich*, Technische Universität Berlin, [ullrich@ztg.tu-berlin.de](mailto:ullrich@ztg.tu-berlin.de)

Ob Benotungsstreik in der Göttinger Soziologie, politische Statements wie die kurz vor der Bundestagswahl veröffentlichte Stellungnahme von fast 350 Flucht- und Migrationsforscher:innen für eine evidenz- und menschenrechtsbasierte Asyl- und Migrationspolitik, die in einem offenen Brief formulierte Kritik Berliner Lehrender an der polizeilichen Räumung eines pro-palästinensischen Protestcamps an der Freien Universität Berlin oder schlicht im Radiointerview – Soziolog:innen mischen sich in den gesellschaftlichen Diskurs aktiv ein, beziehen Stellung und kämpfen oftmals auch für konkrete Anliegen. Mal geht es stärker um disziplinbezogene Fragestellungen, mal stärker um ihre Arbeitsbedingungen, die Verteidigung der Wissenschaftsfreiheit oder allgemeinpolitische Themen.

Engagierte Wissenschaft ist aber umstritten. Die Frage nach der Sinnhaftigkeit, Notwendigkeit und Legitimität von engagierter Wissenschaft ist seit der Ausdifferenzierung der Soziologie als Disziplin und Profession ein wiederkehrendes Thema. In den gegenwärtigen grundlegenden gesellschaftlichen Transitionen und in einer Polykrise, die auch durch Angriffe auf die Wissenschaft und Demokratie gekennzeichnet ist (am eindrücklichsten derzeit wohl in den USA unter der zweiten Trump-Administration), hat die Beschäftigung mit dieser Thematik deutlich an Relevanz und Vehemenz zugenommen. Man denke allein an die antagonistischen Reaktionen auf Michael Burawoys umstrittene Rede während des ESA-Kongresses 2024 in Porto.

Welche Argumente für oder gegen eine (und welche) engagierte Wissenschaft sind im Kontext der aktuellen Transitionen und Krisen (noch) relevant und valide? Welche gesellschaftliche Verantwortung trägt die Soziologie als wissenschaftliche Disziplin für ihr Beobachtungsobjekt, die Gesellschaft? In welchem wissenschaftlichen und gesellschaftspolitischen Spannungsfeld befindet sich engagierte Wissenschaft? Welchen Herausforderungen und Fallstricken haben sich engagierte Wissenschaftler:innen gegenwärtig und in der je konkreten gesellschaftlichen Konstellation zu stellen?

Die Diskussion dieser Fragen ist Ziel unserer Ad-hoc-gruppe. Wir möchten die verschiedenen Perspektiven auf engagierte Wissenschaft, die damit einhergehenden normativen und epistemologischen Prämissen, aber auch die konkreten (a-, anti- und pro-)politischen Praxen und gesellschaftlichen Diskurse genauer betrachten. Wir werden daher aus einer wissens- und professionssoziologischen, empirischen und auch persönlich-reflektierenden Perspektive auf diese Thematik blicken.

**Explizit kritische und distanzierte Perspektiven auf engagierte Wissenschaft sind explizit zur Beteiligung aufgefordert!**

**Deadline für Beitragsvorschläge:** 27.4.2025

**Zum Ablauf:** Nach den jeweils ca. 15-minütigen Referaten (insgesamt 75 min) wird die Diskussion an vier Thementischen weitergeführt (45 min). Die Tische können beliebig gewechselt werden. Nach einer kurzen Pause wird es eine Abschlussdiskussion im Plenum geben (30 min). Je nach Gruppengröße kann die Diskussion auch im Fishbowlformat geführt werden.